

Der gute Rath.

Nach dem Englischen.

Kennes, die alte Hauptstadt der Bretagne, ist in Bezug auf Rechtswissenschaft berühmt. Die Leute kommen von weit her, um Erkundigung einzuziehen und sich Rath zu holen. Kennes besuchen und sich keinen Rath holen, — das hält ein ächter Bretagner für ganz unmöglich. — So war es zu Ende des vorigen Jahrhunderts und so ist es noch jetzt, besonders unter dem Landvolk, das von schüchternen und vorsichtiger Gemüthsart ist. —

Nun geschah es einst, daß ein Pächter, Namens Bernard, der in Geschäften nach Kennes gekommen war, sich überlegte, daß er noch einige Stunden Zeit übrig hätte und es nicht so übel wäre, wenn er sich den Rath eines guten Rechtsgelehrten einholte. Er hatte oft von Herrn Potier reden gehört, dessen Ruf so groß war, daß die Leute den Prozeß, den er zu führen übernahm, im Voraus für gewonnen hielten.

Pächter Bernard ließ sich seine Adresse geben und ging in sein Haus, welches in der Straße St. George lag. Es wimmelte voller Klienten und Bernard mußte lange warten. — Endlich kam er an die Reihe und wurde vorgelassen. Herr Potier lud ihn zum Sitzen ein, nahm seine Brille ab, legte sie auf den Tisch und fragte nach seinem Begehren. —

„Hm! Hm, Herr Rechtsgelehrter,“ — sagte der Pächter, seinen Hut drehend, — „ich habe so viel von Ihnen gehört, daß ich nicht anders konnte, — als Sie um Ihren gütigen Rath bitten, — da ich nun einmal in Kennes bin.“